

Berlin *aktuell*

Vollbremsung im Gastgewerbe

Juni 2020

Editorial des Vorstandsvorsitzenden der Investitionsbank Berlin



Dr. Jürgen Allerkamp

Der Tourismus ist nicht nur ein wichtiger Eckpfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins. Er ist auch ein Gradmesser für die Attraktivität einer Region. Demnach ist die deutsche Hauptstadt äußerst beliebt. Denn Menschen aus aller Herren Länder, die die Spreemetropole besucht haben, sind begeistert. Das zeigt die vorliegende Studie der IBB-Volkswirte. In diesem touristisch vorteilhaften Umfeld der letzten Dekade hat sich auch das Gastgewerbe hervorragend entwickelt. Im Jahr 2019 waren hier knapp 109.000 Menschen angestellt – mehr als in jeder anderen deutschen Großstadt. Damit ist das Gastgewerbe fast so beschäftigungsstark wie die Berliner Industrie.

Jetzt hat die Branche allerdings erst einmal eine schmerzhaft Vollbremsung hinlegen müssen. Es ist zwar kein Totalschaden, aber seit Mitte März 2020 stand der Betrieb in den hauptstädtischen Restaurants und Hotels auf behördliche Anweisung vollständig still. Erst Mitte Mai wurden die ersten vorsichtigen Lockerungen verkündet, von denen auch das Gastgewerbe profitieren dürfte. Es ist seitdem aber immer deutlicher geworden, dass es ein schnelles und vollständiges Wiederanfahren im Gastgewerbe nicht geben wird. Solange die medizinisch vorgeschriebenen Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden müssen und kaum Touristen in die Stadt reisen, kann der Umsatz nicht die alten Höchststände erreichen.

In dieser Situation ist Hilfe für die betroffenen Unternehmen unumgänglich. Das Land Berlin und der Bund haben, neben dem breit angelegten Kurzarbeitergeld für Mitarbeiter, bereits über die Investitionsbank Berlin Coronahilfen in Höhe von rund 2 Mrd. EUR bereitgestellt – zur Rettung vieler Unternehmen und Selbstständiger in Berlin.

Das lindert den heftigen Schmerz nach dem Crash, doch muss man auch ehrlich feststellen, dass einige Branchen härter von den behördlichen Maßnahmen betroffen sind als andere – vor allem das Gastgewerbe gehört an vorderster Front dazu. In dieser Situation hilft vor allem die sachliche Analyse, um das politische Aushandeln weiterer Hilfen auf eine solide Grundlage zu stellen. Ich wünsche mir auch weiterhin einen fairen und offenen Dialog zwischen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Interessenvertretern und möchte mit der Analyse unserer Volkswirte helfen, diesen Dialog mit Fakten zu unterfüttern.

Nach dem jähen Stillstand und der ersten Starthilfe werden wir uns in den nächsten Monaten auf weitere Reparaturen konzentrieren, um den wirtschaftliche Motor wieder zum Laufen zu bringen. Nach meiner Einschätzung wird es bis mindestens 2022 dauern, bis die Wirtschaft ihr Vorjahresniveau wieder erreicht haben wird. Es liegt also noch ein langer Weg vor uns, aber die Reise beginnt schon heute.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Allerkamp'.

Dr. Jürgen Allerkamp, Vorsitzender des Vorstands der Investitionsbank Berlin

Editorial des Präsidenten des Hotel- und Gaststättenverband Berlin e.V.



Christian Andresen

Noch im Februar sprach die gesamte Branche von einem sehr guten Jahresstart in das neue Jahr 2020 – alle Unternehmer erwarteten wieder einen neuen Rekord hinsichtlich der Übernachtungszahlen. Diese positiven Erwartungen wurden Anfang März mit der Absage der ITB abrupt ins Negative verändert. Es folgten weitere Messe- und Kongressabsagen, die Gastronomiebetriebe wurden auf politische Anordnung hin geschlossen, sozusagen legte die gesamte Branche eine Vollbremsung hin.

Die Folgen der Corona-Krise sind auch heute noch nicht abzusehen, viele Betriebe stehen mit dem Rücken an der Wand und kämpfen ums blanke Überleben. Alle Betriebe wurden mit einer solchen Wucht getroffen, dass sich sehr viele Unternehmen in einer äußerst kritischen wirtschaftlichen Situation befinden. Die Unternehmen, die es durch die Krise schaffen, werden noch jahrelang mit dem Abtragen der schweren wirtschaftlichen Schäden zu kämpfen haben. Viele der Innhaber- bzw. familiengeführten Unternehmen brauchen dringend Hilfe.

Das Gastgewerbe wurde wie alle anderen auch unverschuldet und ohne Vorwarnung in die Krise gezogen. Dennoch trägt unsere Branche, deren Geschäfte als erstes geschlossen wurden und auch nach den ersten Lockerungen weiterhin unter enormen

Einschränkungen leiden, einen viel größeren Teil der Last als andere, die weiterarbeiten durften.

Die Auswirkungen auf die Branche zeigt die Studie der IBB-Volkswirte überdeutlich. Ein Rückgang der Umsätze um über 50% und mehr als 10.000 verlorene Arbeitsplätze im Gastgewerbe müssen leider zum Jahresende erwartet werden.

Die Politik ist aufgefordert, ein klares Bekenntnis für die Tourismusbranche mit allen ihren Facetten zu zeigen. Der Berliner Senat muss mit allen Stakeholdern der Tourismus- und Kongresswirtschaft eine Zukunftsvision für die Stadt erarbeiten und finanzieren.

Es ist mir ein Anliegen, in dieser schweren Zeit darauf hinzuweisen, welchen Beitrag das Gastgewerbe in der Stadt leistet. In 2019 hat das Berliner Gastgewerbe knapp 109.000 Menschen einen Job geboten. Der Umsatz hat nach Berechnung dieser Studie den Rekordstand von 7 Mrd. EUR erreicht, die Bruttowertschöpfung 3,4 Mrd. EUR. Der Tourismus und insbesondere das Gastgewerbe sind ein entscheidender Eckpfeiler des Berliner Wirtschaftswachstums. Wir müssen alles dafür tun, nach der Krise wieder an diese Niveaus anzuschließen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andresen'.

Christian Andresen, Präsident des Hotel- und Gaststättenverband Berlin e.V.

Zusammenfassung

Mit Beginn der Corona-Krise in Berlin Mitte März 2020 hat der Tourismus einen beispiellosen Zusammenbruch erlitten. Davon ist vor allem das Gastgewerbe hart getroffen worden. Allein im März ist der Umsatz der rund 13.100 Unternehmen der Branche gegenüber dem Vorjahresmonat um 46,1% gefallen. In den Monaten von März bis Mai mussten 64.267 Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt werden. Damit kommt jeder 6. Berliner Kurzarbeiter aus dem Gastgewerbe. Darüber hinaus mussten die Unternehmen im April und Mai bereits 5.558 Menschen entlassen, das entspricht 16,8% der insgesamt 33.125 Neuzugänge in Arbeitslosigkeit in Berlin. Eine Rückkehr zur Normalität wird im Gastgewerbe nur stockend von statten gehen. Bevor nicht eine medizinische Lösung für alle Menschen verfügbar ist, werden die touristischen Niveaus der Vor-Corona-Zeit lange unerreichbar bleiben. Zumindest dokumentiert die in dieser Untersuchung dargestellten historisch gute Lage des Jahres 2019 das Potential des Tourismus und des Gastgewerbes für Berlin und sollte als Zielmarke für die nächsten Jahre gesehen werden.

In 2019 stieg die Zahl der registrierten Berlin-Gäste nach Auskunft des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg um 3,4% auf knapp 14 Mio. Rund 8,5 Mio. der Besucher sind dabei aus anderen deutschen Bundesländern angereist, womit die Quote der inländischen Gäste bei 61% liegt. Aus dem Ausland wurden in den Berliner Unterkünften rund 5,5 Mio. Gäste registriert (39%). Gegenüber dem Vorjahr haben insgesamt 471.000 mehr Besucher in den hauptstädtischen Beherbergungsbetrieben eingekcheckt, die Gastronomie frequentiert und die unzähligen touristischen Destinationen besucht.

Mit den steigenden Gästezahlen stieg in 2019 auch die Zahl der Übernachtungen in den Berliner Hotels, Pensionen, Gasthöfen und Jugendherbergen auf knapp 34,1 Mio. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 42.030 bzw. 3,8% mehr Übernachtungen. Davon kamen insgesamt 18,6 Mio. Gäste aus dem Inland (+4,7%). Ausländische Gäste kamen

auf knapp 15 Mio. Übernachtungen. Aufgrund der steigenden Übernachtungen erreichte die Zimmerauslastung in den Betrieben der Hotellerie mit 79,6% den höchsten jemals gemeldeten Wert, der 1,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert liegt. In den letzten Jahren konnten vor allem die größeren Beherbergungsbetriebe von stetig steigenden Übernachtungszahlen profitieren. Häuser im Bereich von 100 bis 249 Gästezimmer konnten ihre Zimmerauslastung in 2019 auf 80,5% ausweiten (+1 Prozentpunkt), Herbergen mit 250 und mehr Gästezimmern sogar auf 81,3% (+1,8).

Neben den „klassischen Übernachtungsgästen“ im Berliner Beherbergungsgewerbe haben rund 5,3 Mio. Menschen in Privatunterkünften übernachtet und weitere knapp 34 Mio. sind bei Verwandten und Bekannten untergekommen. Da sich diese Berlin-Besucher nirgendwo registrieren, werden sie, wie auch die rund 113 Mio. Tagesreisenden, nicht in einer amtlichen Statistik geführt. Insgesamt kommen alle Berlin-Gäste 2019 auf rund 186 Mio. Aufenthaltstage.

Ein Berlin-Besucher gibt im Schnitt rund 69 EUR pro Tag für Freizeit und Kultur, Gastronomie, Transport, Einkäufe und ggf. Übernachtung aus. Dabei reicht die Spanne der Ausgaben von 35 EUR für Tagesreisende bis zu 207 EUR für Touristen in Hotels und Pensionen und sogar rund 245 EUR für Messegäste. Insgesamt ließen die Touristen rund 12,8 Mrd. EUR bei Berliner Unternehmen im Gastgewerbe, im Einzelhandel sowie in einer Vielzahl weiterer Dienstleistungsunternehmen. Allein beim Berliner Gastgewerbe mit seinen mehr als 13.100 Unternehmen fällt ein Umsatz von rund 7,1 Mrd. EUR an – 3,6 Mrd. EUR in der Gastronomie und 3,5 Mrd. EUR im Beherbergungsgewerbe. Nach Berücksichtigung der Vorleistung verbleibt eine Bruttowertschöpfung von 3,4 Mrd. EUR, die von knapp 109.000 Beschäftigten erbracht wurde, darunter 80.000 SV-Beschäftigte.

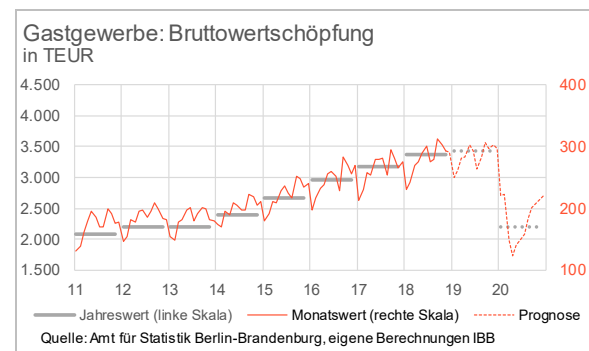
Vollbremsung im Gastgewerbe

Das Coronavirus SARS-CoV-2, das die Erkrankung COVID 19 auslöst, ist erstmals im Dezember 2019 in China aufgetreten. In einer hochgradig globalisierten und stark vernetzten Welt breitete sich das Virus innerhalb kürzester Zeit über Geschäftsreisende und Touristen aus. Das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben wurde in fast allen Ländern der Erde nach und nach stillgelegt und nationale Grenzen weitgehend geschlossen. Alle Maßnahmen dienten dem Ziel, die Kurve der Neuanssteckungen möglichst flach zu halten, um die lokalen Gesundheitssysteme nicht zu überfordern. Berlin befindet sich seit März gemeinsam mit dem Rest der Welt inmitten dieser Pandemie, deren Auswirkungen alle Menschen spüren. Wirtschaftlich hart getroffen sind vor allem tourismusnahe Branchen wie die Luftfahrt, Schienenverkehr, Reise- und Messerveranstalter außerdem Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie das Gastgewerbe. Sie wurden von den staatlichen Maßnahmen zuerst ins Visier genommen und werden voraussichtlich als letzte wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Die Berliner Wirtschaft ist geprägt von vielen Kleinstunternehmen und Selbstständigen, vor allem im kreativen und künstlerischen Bereich. Rund 193.000 Soloselbstständige und 187.000 Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeiter sorgen für die einzigartige Berliner Mischung. Auf der anderen Seite besitzt die hiesige Wirtschaft einen vergleichsweise geringen Industrieanteil von zuletzt 7,8% an der gesamten Bruttowertschöpfung. In Deutschland insgesamt sind es immerhin knapp 22%. War der geringe Industrieanteil in der letzten großen Krise 2008/2009 sogar ein gewisser Schutz vor einer zu starken Wachstumsdelle, so sind in der jetzigen Krise eine Vielzahl der Berliner Dienstleistungsbereiche mit voller Wucht betroffen. Damit muss sich die Berliner Gesamtwirtschaft 2020 auf einen harten Einschnitt gefasst machen.

Denn auch wenn die Kontaktbeschränkungen in Teilen aufgehoben werden, muss

davon ausgegangen werden, dass der Großteil der Dienstleistungsumsätze unwiederbringlich verloren ist. Je nach Szenario kann 2020 auf der Basis der besonders stark betroffenen Wirtschaftsbereiche mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung zwischen 5,8 Mrd. bis knapp 12 Mrd. EUR gerechnet werden. Das entspräche einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von 5 bis 10%. Allein das Gastgewerbe, das 2019 voraussichtlich 3,4 Mrd. EUR zur Bruttowertschöpfung beigetragen hat, könnte 2020 dabei 1,2 Mrd. EUR verlieren (-35%) und so auf das Niveau von 2012 zurückfallen. Das zeigen Berechnungen auf der Grundlage von bis zum aktuellen Datenrand veröffentlichten Umsatzindizes vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

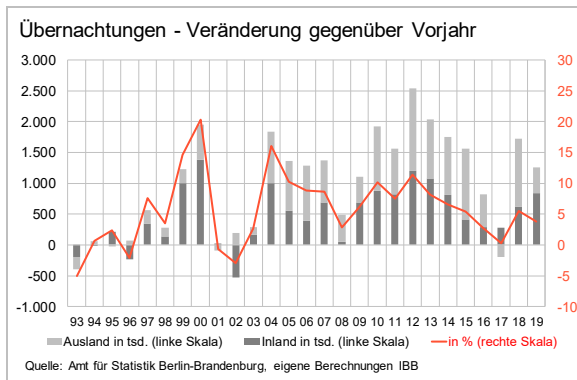


Mit Eintritt in die Krise wurden alle bisherigen Prognosen und touristischen Ausblicke hinfällig. Dennoch kann eine detaillierte Potenzialanalyse des Gastgewerbes basierend auf den verfügbaren Daten des Jahres 2019 die Bedeutung der Branche vor der Krise aufzeigen. Auch wenn das Jahr 2020 aus touristischer Sicht für die deutsche Hauptstadt nicht mehr gerettet werden kann soll dokumentiert werden, welches Niveaus künftig angestrebt werden sollte.

Tourismus – ein wichtiger Stützpfeiler

Seit der Maueröffnung vor mehr als dreißig Jahren zeigt sich, dass die Bedeutung des Tourismus in Berlin kontinuierlich zugenommen hat. Dies ging einerseits mit der wachsenden Bedeutung Berlins als deutsche Hauptstadt und dem Umzug von Par-

lament und Regierung in die Spreemetropole einher. Andererseits hat sich die Stadt nach einem schmerzhaften Strukturwandel in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts komplett neu erfunden. Sie entwickelte sich von einer Stadt mit 300.000 klassischen Industriearbeitsplätzen zu einer kreativen und international anerkannten Start-up-Metropole. Berlin hat in den Jahrzehnten nach der Wiedervereinigung in der Welt an Strahlkraft und Attraktivität hinzugewonnen und ist durch den Zuzug vieler Menschen deutlich internationaler geworden. Der Anstieg der touristischen Aktivität wurde nur kurzzeitig durch Konjunkturfaluten oder das gestiegene Sicherheitsbedürfnis nach den Terroranschlägen in den USA in 2001 gebremst.



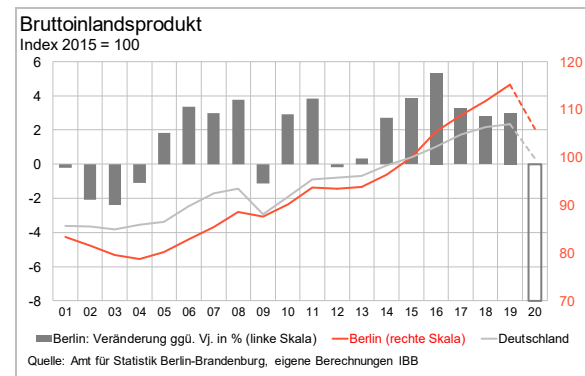
Ab dem Jahr 2005 hat sich der negative wirtschaftliche Trend der 1990er Jahre gedreht und es ging mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten bergauf. Erfreulicherweise gab es in Berlin, anders als in anderen europäischen Städten, während der Finanz- und Wirtschaftskrise in 2008 und 2009 keinen Rückgang der Touristenzahlen, sondern nur eine Verlangsamung des Wachstums. Nach der letzten großen Finanz- und Wirtschaftskrise kamen Anfang der 2010er Jahre dann sogar vermehrt Menschen aus den europäischen Ländern, die von der Krise besonders stark betroffen waren, oft auf der Suche nach Arbeit. Das könnte auch auf die Jahre nach der großen Pandemie-Krise in 2020 zutreffen, zumal sowohl Deutschland insgesamt als auch Berlin gemessen an der Zahl der Infizierten im internationalen Vergleich bislang gut durch die Krise gekommen sind. Seit nunmehr 17 Jahren in Folge werden vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg steigende

Übernachtungszahlen und Gästeankünfte gemeldet: Im Jahr 2019 wurden mit 14,0 Millionen 460.793 mehr Gäste als im Vorjahr gezählt (+3,4%). Jahr für Jahr kommen seit der Finanz- und Wirtschaftskrise in 2008 im Schnitt knapp 540.000 mehr registrierte Gäste nach Berlin, davon rund 280.000 ausländische und 240.000 inländische Besucher.

Im Jahr 2019 blieben die Gäste für insgesamt 34,1 Mio. Übernachtungen in den Betrieben des Berliner Beherbergungsgewerbes. Gegenüber dem Vorjahr waren das 1,3 Mio. mehr Übernachtungen, was einer Steigerung um 3,8% entspricht. Dabei waren es mit 840.924 mehr Übernachtungen vor allem die deutschen Gäste, die für einen zusätzlichen Schub sorgten (+4,7% ggü. Vorjahr). Bei den ausländischen Gästen wurden rund 411.806 mehr Übernachtungen registriert (+2,7%).

Berliner Erfolgsgeschichte kann weitergehen

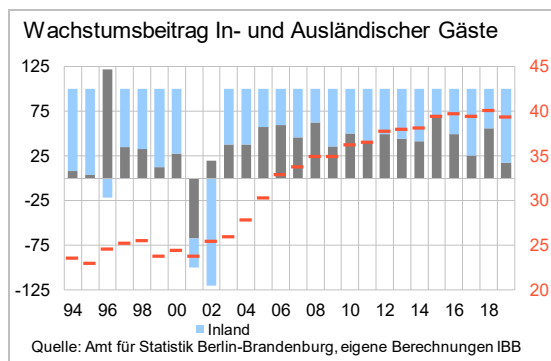
Das Jahr 2020 wird für die Weltwirtschaft und auch für Berlin ökonomisch gesehen als eines der schwierigsten in die Geschichtsbücher eingehen. In der Eurozone muss mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um durchschnittlich etwa 9% gerechnet werden, Deutschland könnte rund 7% seiner Wirtschaftsleistung einbüßen. In der deutschen Hauptstadt, die reich an Dienstleistungen und arm an Industrie ist, könnte der Konjunkturunbruch sogar 8% betragen.



Eine Reihe guter Gründe spricht aber dafür, dass die Hauptstadt nach der Krise den seit

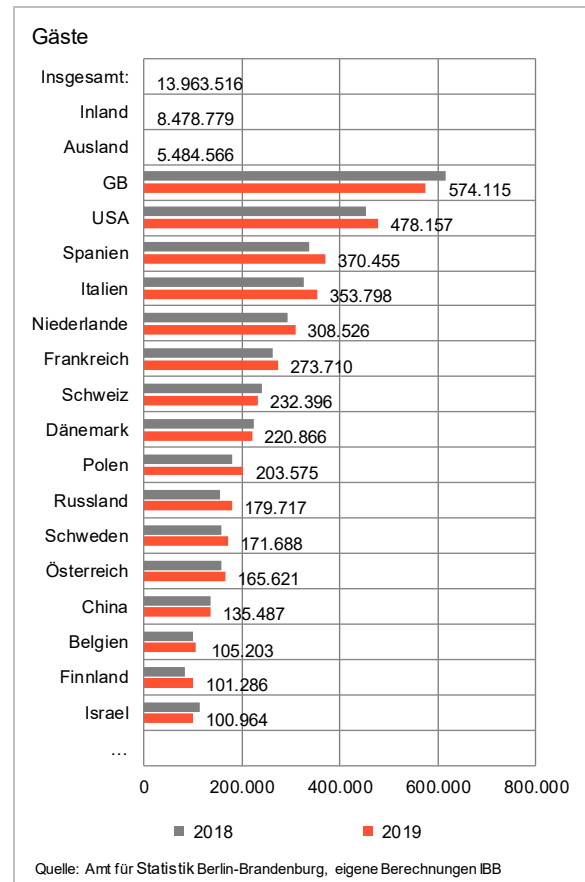
2004 eingeschlagenen überdurchschnittlichen Wachstumspfad wieder aufnehmen kann. Der deutschen Hauptstadt schlägt von Gründern, Kreativen und IT-Unternehmen eine starke Welle von Interesse und Sympathie entgegen. Aber auch viele namhafte große und mittelständische Unternehmen haben Dependancen nach Berlin verlegt, oft Forschungs- und Innovationsabteilungen. In der Folge haben auch Arbeitnehmer aus ganz Europa die Spreemetropole schon seit einiger Zeit auf ihren Listen der interessantesten Städte. Businessgäste und Messebesucher zeigten daher bis zur Corona-Krise ein außerordentliches Interesse an der innovativsten deutschen Gründerstadt. Berlin war 2019 ein Reiseziel mit einem im internationalen Vergleich ausgesprochen günstigen Preis- Leistungsverhältnis. Auch mangelt es Berlin nie an touristischen, kulturellen und sportlichen Highlights. Im Vergleich zu anderen Metropolen wird den Berlin-Besuchern für das gleiche Geld sehr viel mehr geboten. Ein Argument, das besonders in angespannten wirtschaftlichen Zeiten für die deutsche Hauptstadt spricht – zumindest bei Entscheidungen, die innerhalb der Urlaubskategorie „Städtereisen“ getroffen werden.

Impulse für das Gastgewerbe



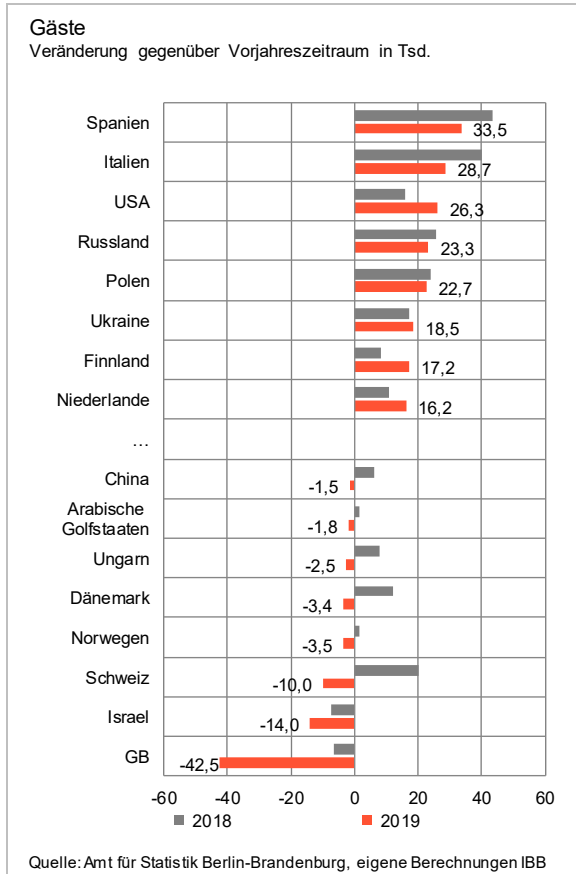
Im Jahr 2019 war der Anteil der ausländischen Gäste an allen von der amtlichen Statistik erfassten Berlin-Gästen mit 39% auf dem Niveau der letzten Jahre. Er hat sich seit 1995 von 22,9% um rund 17 Prozentpunkte ausgeweitet. Seit dem Jahr 2003 gab es durchgängig sowohl bei inländischen als auch bei ausländischen Gästezahlen Zuwächse. Im 2020 dürfte der Anteil

der ausländischen Gäste allerdings krisenbedingt stark zurückgehen.



Von den 13,9 Mio. vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg registrierten Berlin-Gästen im Jahr 2019 kamen 8,4 Mio. aus dem Inland und 5,5 Mio. aus dem Ausland. Knapp 50% der ausländischen Gäste sind aus den acht besucherstärksten Ländern angereist: das Vereinigte Königreich und Nordirland mit gut 574.000 Gästen, die USA (rund 478.000), Spanien (370.000), Italien (354.000), Niederlande (309.000), Frankreich (274.000), Schweiz (232.000) sowie Dänemark (221.000).

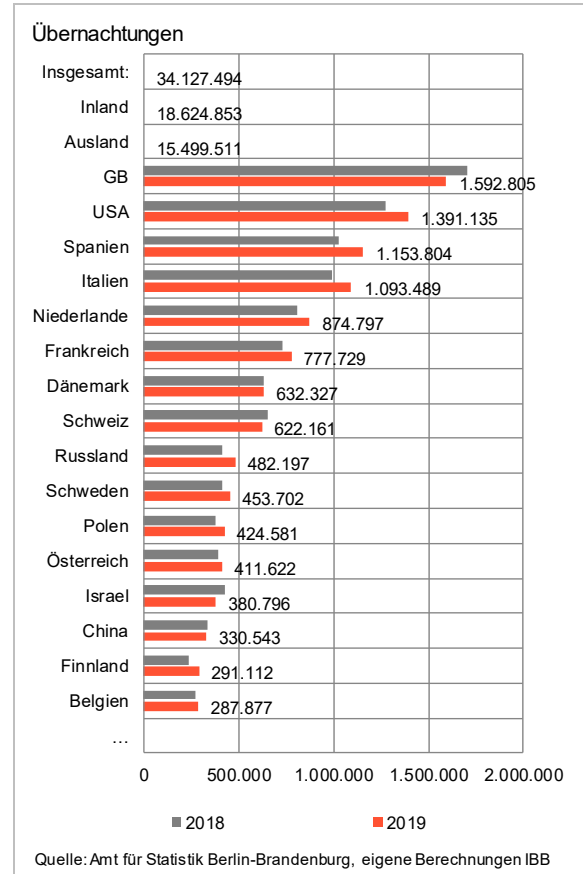
An der Ausweitung des Anteils ausländischer Gäste sind einzelne Herkunftsländer unterschiedlich stark beteiligt. So wurden im Jahr 2019 im Berliner Beherbergungsgewerbe insgesamt 460.964 mehr ausländische Gäste empfangen als noch im Vorjahr. Davon reisten gut 35.500 mehr aus Spanien und 28.700 aus Italien an. Es folgen USA (+26.300), Russland (+23.300), Polen (+22.700) und die Ukraine (+18.500).



Weniger Gäste sind dagegen aus Großbritannien (-42.500), Israel (-14.000) und der Schweiz (-10.000) angereist. Einerseits belasteten die Unsicherheiten rund um den Brexit, zudem hat sich das britische Pfund Sterling gegenüber dem Euro zunehmend verbilligt, was die Besuche auf dem Kontinent für Gäste von der Insel verteuert haben.

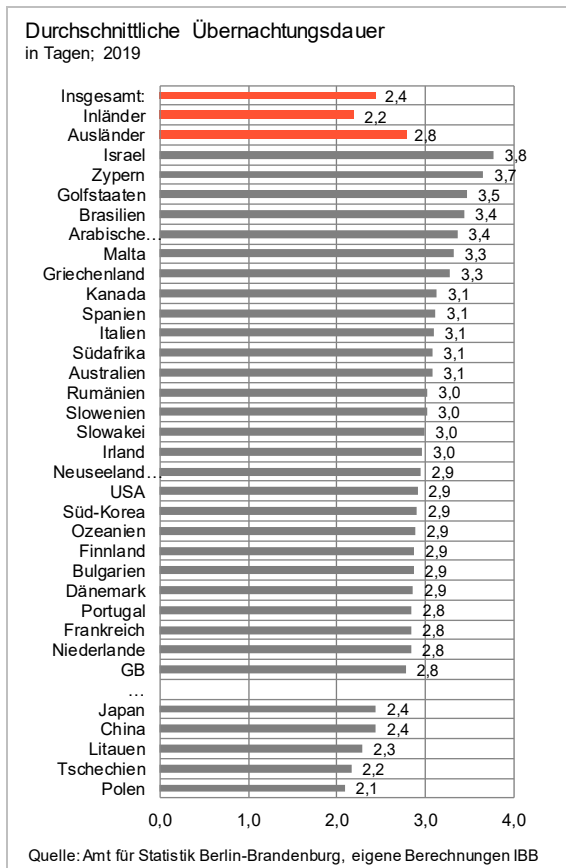
Übernachtungen nehmen zu

Um die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für das Gastgewerbe beurteilen zu können, ist nicht die Zahl der Gäste entscheidend, sondern vielmehr die von ihnen insgesamt getätigten Übernachtungen. Bei einem längeren Aufenthalt geben die Gäste mehr Geld für Übernachtung, Essen, Transport und Unterhaltung aus. Zwar unterscheidet sich die Liste der Länder mit den meisten Übernachtungen in vielen Positionen nicht wesentlich von der Aufstellung nach Gästezahl, aber es gibt dennoch

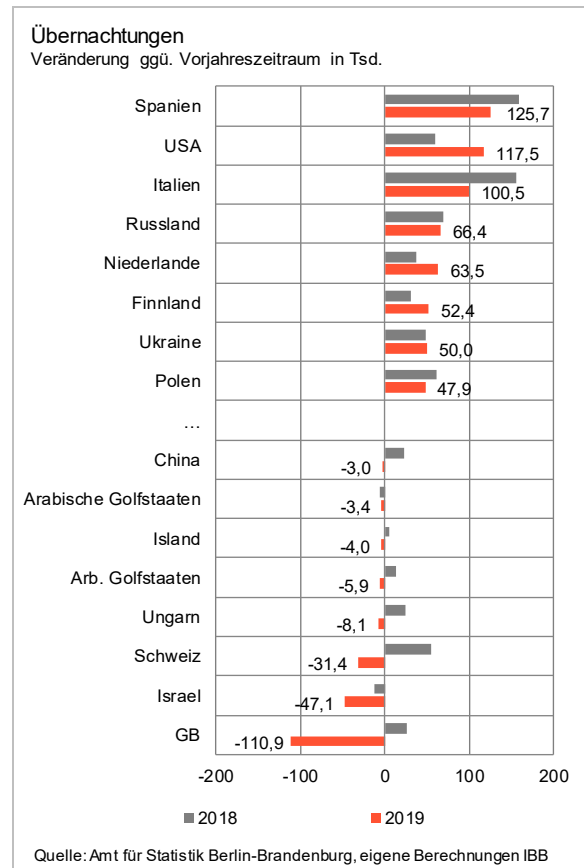


von Land zu Land teilweise deutliche Unterschiede hinsichtlich der Aufenthaltsdauer. So blieben die 204.000 polnischen Touristen, die 2019 in Berliner Hotels eingekcheckt haben, durchschnittlich nur 2,1 Tage in Berlin, was zu 425.000 Übernachtungen führte. Die 101.000 israelischen Besucher blieben dagegen mit 3,8 Tagen deutlich länger in der deutschen Hauptstadt und sorgten mit insgesamt 381.000 für viel mehr Übernachtungen als die doppelt so zahlreich angereisten polnischen Gäste.

Im Schnitt bleibt ein Gast insgesamt 2,4 Tage in der deutschen Hauptstadt. Das entspricht einem Aufenthalt von 59 Stunden, eine Stunde länger als noch in 2018. Dabei bleiben ausländische Gäste mit 2,8 Tagen deutlich länger als inländische Besucher (2,2 Tage). Gäste aus weiter entfernten Ländern bleiben oft länger. Dazu gehören Touristen aus Israel mit einem Aufenthalt von 3,8 Tagen, Zypern (3,7 Tage), den Golfstaaten (3,5) und Brasilien (3,4). Einige Gäste aus sehr weit entfernten Ländern buchen allerdings, wenn schon einmal auf



dem Kontinent, gleich eine ganze Europa-reise und statten Berlin daher nur einen relativ kurzen Besuch ab. In diese Kategorie gehören die chinesischen und japanischen Gäste, die im Schnitt nur 2,4 Tage in der deutschen Hauptstadt verweilen. Nicht so lange bleiben Gäste aus dem nur 40 Kilometer von Berlin entfernten Polen, im Durchschnitt nur 2,1 Tage. Das gilt auch für osteuropäische Gäste aus Tschechien (2,2 Tage) und Litauen (2,3), die wesentlich kürzere Aufenthalte buchen als der durchschnittliche ausländische Berlin-Besucher (2,8). Die Gründe hierfür sind vor allem in den einzelnen Ländern selbst zu finden, zumal sich viele osteuropäische Länder bezüglich ihres Wohlstandsniveaus noch immer in einem Aufholprozess zu den westeuropäischen Ländern befinden. Die verfügbaren Einkommen pro Einwohner sind meist deutlich niedriger und lassen in der Folge nur kürzere Reisen zu. Insgesamt fast 350.000 mehr Übernachtungen wurden 2019 allein von spanischen, US-amerikanischen und italienischen Gästen gebucht. Aber auch Besucher aus



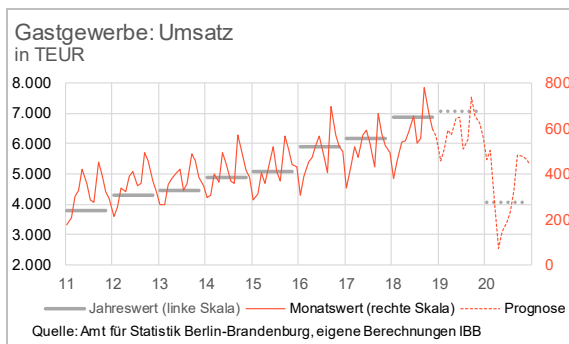
Russland (+66.000), den Niederlanden (+64.000) und Finnland (+52.000) haben die Zahl ihrer Übernachtungen deutlich ausgeweitet. Brexitbedingt rückläufig entwickelten sich dagegen vor allem die Übernachtungen der britischen Gäste – mit 1,6 Mio. waren es 111.000 weniger als noch im Jahr 2018. Auch Gäste aus Israel (-47.000) und der Schweiz (-31.000) kamen auf weniger Übernachtungen als noch im Vorjahr.

Tourismusnahe Konsumausgaben

Je länger Reisende in Berlin verweilen, desto mehr Geld geben sie aus. Ihre Ausgaben sorgen für Einnahmen bei Berliner Unternehmen. Die Gäste halten so einen Teil der Berliner Wirtschaft am Laufen und schaffen Arbeitsplätze. Umsätze für das Gastgewerbe finden sich unmittelbar in der amtlichen Statistik. Das Gastgewerbe kann zu einem großen Teil direkt dem Tourismus zugeordnet werden. Andere touristische Ausgaben lassen sich nicht so einfach in der amtlichen Statistik ablesen, da sie auch

von der ansässigen Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Dazu gehören u.a. der Nahverkehr, der Handel sowie Kunst, Kultur und Unterhaltung.

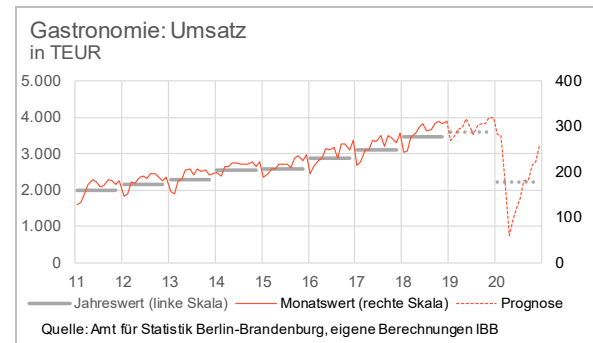
Das Berliner Gastgewerbe, das Beherbergung und Gastronomie umfasst, blickt auf ein verhalten positives Jahr 2019 mit einem starken Auftakt im ersten Halbjahr zurück. So ist der Umsatz im Gastgewerbe im ersten Halbjahr laut indizierter Konjunkturstatistik des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg um 3,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gestiegen. Das zweite Halbjahr war dagegen durchwachsen und ist gegenüber dem 2. Halbjahr 2018 sogar um 0,8% geschrumpft. Die monatliche Konjunkturstatistik stammt aus einer geschichteten Stichprobe und reicht bis an den aktuellen Rand heran.



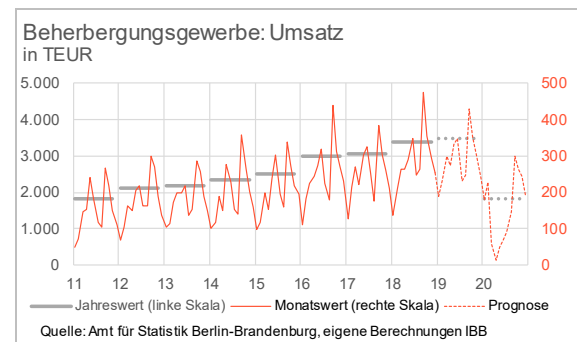
Die letzten Umsatzwerte des Statistikamtes liegen dagegen erst mit einer zweijährigen Verzögerung vor. Laut Unternehmensregister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg wurden 2018 von den 13.054 im Gastgewerbe gemeldeten Unternehmen Umsätze in Höhe von 6,9 Mrd. EUR erbracht. Mit Hilfe der monatlich veröffentlichten Konjunkturstatistik lassen sich die jährlichen Umsätze in Euro mittels temporaler Disaggregation auf Monatsbasis herunterbrechen und auf das Jahr 2019 bzw. bis an den aktuellen Datenrand fortschreiben. Danach dürften 2019 Umsätze in Höhe von rund 7,1 Mrd. EUR im Gastgewerbe angefallen sein.

Neben dem Gastgewerbe gibt es aber noch eine Vielzahl von Branchen, die direkt oder indirekt von den zahlenden Touristen profitieren. So gehen Touristen in Berlin gern einkaufen. Rund ein Viertel der Umsätze

des Berliner Einzelhandels werden von Touristen getätigt.



Dabei entfielen auf die Gastronomie 3.586 Mio. EUR (50,7%) und auf das Beherbergungsgewerbe 3.480 Mio. EUR (49,3%). Innerhalb des Beherbergungsgewerbes entfielen mit 3.158 Mio. EUR bzw. 90,7% der größte Umsatzanteil auf die Berliner Hotels, Gasthöfe und Pensionen.



Sie besuchen zudem die vielfältigen Freizeit- und Kultureinrichtungen der Hauptstadt und nutzen dazu die Verkehrsinfrastruktur. Geschäftstouristen kommen nach Berlin, um einen Kongress oder eine Messe zu besuchen oder Geschäfte anzubahnen. Gesundheitstouristen kommen nach Berlin, um eine Vorsorge- oder Reha-Maßnahme in Anspruch zu nehmen. Dies tun allerdings auch die Berliner, so dass eine genaue Abgrenzung innerhalb einzelner Branchen der amtlichen Statistik nicht ohne weiteres möglich ist. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der heterogenen Querschnittsbranche Tourismus kann daher nicht allein an den ausgewiesenen amtlichen Kennziffern gemessen werden. Die reale wirtschaftliche Wirkung des Tourismus muss viel weiter gefasst werden, da die Ausgaben der Berlin-Besucher wie ein äußerst effizienter

wirtschaftlicher Katalysator auf viele verschiedene Branchen und Segmente wirken und dort ein Vielfaches an Umsätzen in vor- und nachgelagerten Branchen anstoßen und Bruttowertschöpfung auslösen.

Eine weitere Einschränkung bei der Abschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus für Berlin betrifft die tatsächliche Zahl der Gäste. Denn neben den registrierten Übernachtungsgästen im Berliner Beherbergungsgewerbe haben 2019 geschätzt rund 5,3 Mio. Menschen in Privatunterkünften übernachtet und weitere knapp 34,1 Mio. sind bei Verwandten und Bekannten untergekommen. Diese Berlin-Besucher werden genauso wenig in der amtlichen Statistik geführt, wie die 112,6 Mio. Tagesreisenden, die den Tag über in Berlin verbringen, hier aber nicht übernachten. Zusammen mit den in der Statistik gemeldeten 34,1 Mio. Übernachtungen kommen alle Berlin-Gäste 2019 auf insgesamt rund 186 Mio. Aufenthaltstage. Grundlage dieser nicht amtlichen Daten sind bevölkerungsrepräsentative Umfragen, wie sie zuletzt vom dwif im Jahr 2017 in der Publikation „Wirtschaftsfaktor Tourismus für Berlin für das Jahr 2016“ veröffentlicht wurden.

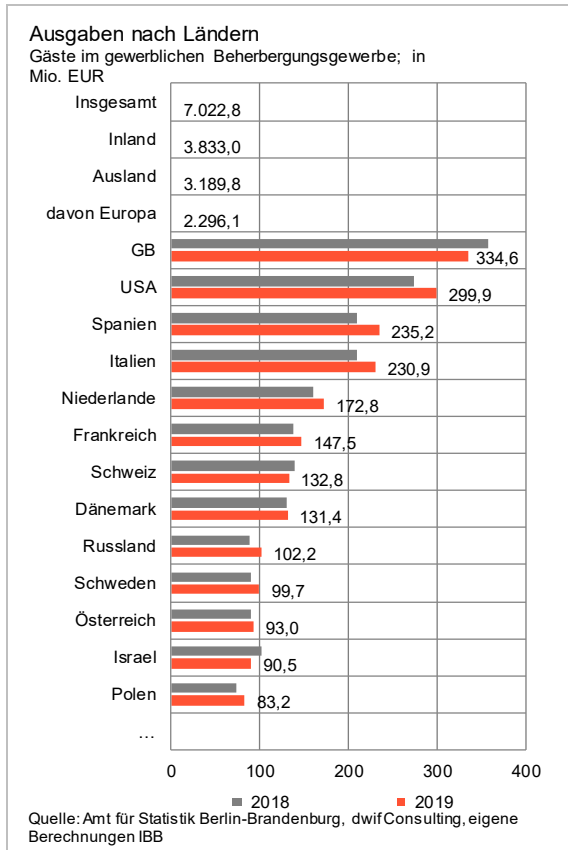
Die Abschätzung von Ausgaben inländischer Touristen basiert ebenso auf Umfragen und Auswertungen des dwif. Für die Erfassung von Ausgaben ausländischer Touristen in Deutschland wird dagegen die Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank zugrunde gelegt, in der im Rahmen einer Sonderauswertung auch eine Reiseverkehrs- und Transportbilanz ausgewiesen wird. In der Reiseverkehrsbilanz sind die Ausgaben ausländischer Reisender in Deutschland für Waren und Dienstleistungen für den eigenen Verbrauch ausgeführt. Touristische Ausgaben von Ausländern in Deutschland betreffen die Exportseite dieser Bilanz. Anders als beim Warenexport, bei dem Waren physisch ins Ausland versendet werden, muss ein ausländischer Tourist allerdings selbst nach Berlin reisen, um sich die begehrten Waren und Dienstleistungen Berlins vor Ort abzuholen. Andersherum sind Reisen von Berlinern ins Ausland als Importe zu verstehen.

Auf Basis von Umfragen und Abschätzungen, die im Rahmen dieser Untersuchung auf das Jahr 2019 fortgeschrieben wurden, gibt ein Berlin-Besucher im Schnitt rund 68,70 EUR pro Tag für Freizeit und Kultur, Verpflegung, Transport, Einkäufe und ggf. Übernachtung aus. Im Jahr 2016 waren dies nach Berechnungen des dwif noch 64,86 EUR. Tagesreisende geben dabei im Mittel mit 34,80 EUR verhältnismäßig wenig aus, meist für Einkäufe, Essen oder Kultur. Auch Verwandten- und Bekanntenbesucher, bei denen ebenfalls keine Übernachtungskosten anfallen, geben nur 33,70 EUR pro Tag aus. Touristen in gewerblichen Hotels und Pensionen lassen im Schnitt dagegen 207,30 EUR pro Tag in der Hauptstadt, ein Großteil davon für die Unterkunft. Dabei gibt es abhängig von der gewählten Hotelkategorie eine große Bandbreite. Auch zwischen Privat- und Geschäftsreisenden variieren die Tagesausgaben beträchtlich. So verfügen Geschäftsreisende und Messegäste meist über ein Firmenbudget und geben im Schnitt gut 240 EUR pro Tag in Berlin aus. Preissensitive Touristen, die bei Privatvermietern unterkommen, geben im Schnitt 125 EUR pro Tag aus. Sie sparen meist bei den Kosten für die Unterkunft, um dann anteilig mehr für Kultur, Essen und Shopping ausgeben zu können.

Auf das Jahr 2019 hochgerechnet ergeben sich touristische Ausgaben von insgesamt 12,8 Mrd. EUR. Davon entfällt mit 55% bzw. 7 Mrd. EUR der Großteil auf die Gäste im gewerblichen Beherbergungsgewerbe, die auf 34,1 Mio. Übernachtungen kommen. Auf die rund 5 Mio. Übernachtungen bei Privatvermietern dürften 661 Mio. EUR entfallen, was einem Anteil von 5% an den gesamten touristischen Ausgaben entspricht. Zwar geben Tagestouristen im Schnitt nur 34,80 EUR in Berlin aus, doch die vergleichsweise hohe Zahl von 112.600 Übernachtungsäquivalenten ergibt 2019 Ausgaben von insgesamt 3,9 Mrd. EUR und somit rund 31% der gesamten touristischen Ausgaben. Verwandten- und Bekanntenbesucher geben dagegen nur 1,15 Mrd. EUR aus (9%).

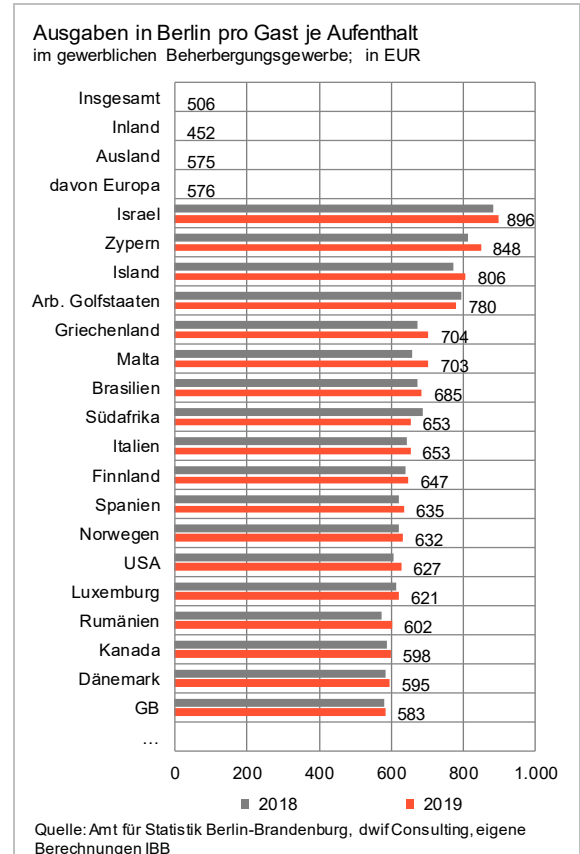
Konsumausgaben nach Ländern

Ein wichtiger Faktor für die Stabilität der Wachstumsdynamik des Berliner Tourismus ist das fast ausgewogene Verhältnis inländischer und ausländischer Übernachtungen. In anderen Weltstädten liegt das Verhältnis zwischen in- und ausländischen Übernachtungen dagegen teilweise bei 20% zu 80%.



Von den 7 Mrd. EUR Ausgaben der im Beherbergungsgewerbe registrierten Gäste entfallen gut 3,8 Mrd. EUR auf inländische Besucher und 3,2 Mrd. EUR auf Gäste aus dem Ausland. Hier sind es zu allererst die zahlreichen Gäste aus Großbritannien, die trotz eines zunehmend schwächer werden den Britischen Pfunds mit Ausgaben in Höhe von insgesamt 358 Mio. EUR die Ausgabenliste der ausländischen Gäste anführen. Hier hat sich allerdings gegenüber dem Vorjahr aufgrund rückläufiger Besucherzahlen ein Rückgang um 6,4% bei den Ausgaben ergeben. Gäste aus den USA, die im Schnitt 2,8 Tage in Berlin verbringen, geben knapp 300 Mio. EUR aus

(+9,3% gegenüber Vorjahr). Es folgen Spanier und Italiener mit 235 Mio. (+12,3%) bzw. 231 Mio. EUR (+10,2%) sowie Niederländer mit 173 Mio. EUR (+7,9%).



Eine deutlich andere Reihenfolge im Länderranking ergibt sich, wenn die Ausgaben auf einen einzelnen Gast heruntergebrochen werden. Die Ausgaben eines Gastes werden maßgeblich bestimmt von der Höhe seines Reisebudgets und seiner Aufenthaltsdauer. Das Reisebudget wiederum ist abhängig von einer Reihe persönlicher bzw. wirtschaftlicher Faktoren des Heimatlandes. Dazu gehören ganz allgemein das Wohlstandsgefälle zum Reiseland und damit die zur Verfügung stehende Kaufkraft, aber auch konjunkturelle Entwicklungen sowie der aktuelle Wechselkurs.

Ein Tourist im gewerblichen Beherbergungsgewerbe bleibt im Schnitt 2,44 Tage in Berlin und gibt in dieser Zeit pro Tag 207,30 EUR aus, über den gesamten Aufenthalt gerechnet ergeben sich somit

505,80 EUR. Ausländische Gäste bleiben in der Regel durchschnittlich 2,8 Tage und damit etwas länger als inländische Gäste (2,2 Tage). Ein ausländischer Gast gibt im Durchschnitt mit 575 EUR daher mehr aus als ein deutscher Gast (452 EUR).

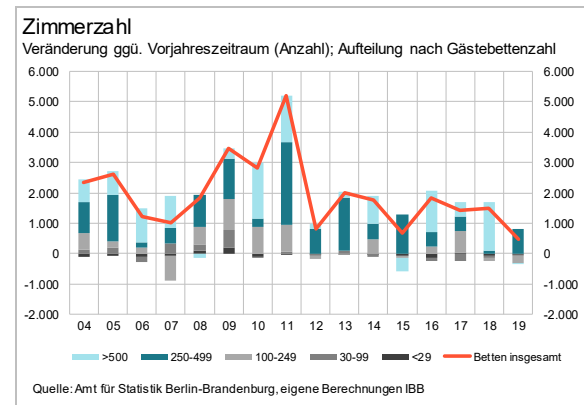
Ein Gast aus Israel hat bei seinem Aufenthalt in Berlin im Schnitt 896 EUR ausgegeben, ein Zypriot 848 EUR und ein Besucher aus den Arabischen Golfstaaten 780 EUR. Das liegt vor allem daran, dass Gäste aus diesen Ländern mit 3,77, 3,65 bzw. 3,47 Tagen besonders lange in der Stadt verweilen und somit vor allem höhere Ausgaben für Übernachtungen tätigen. Allerdings kamen aus Zypern 2019 auch nur 6.920, aus Israel 100.964 und aus den Arabischen Golfstaaten 38.840 Gäste. Zudem übernachten überdurchschnittlich viele Gäste aus diesen Ländern in Hotels.

Ausgaben für Unterkunft gehören bei den meisten Touristen zur höchsten Ausgabenkategorie. Das gilt nicht für Tagestouristen und Verwandten- und Bekanntenbesucher, bei denen diese Position entfällt. Mit der Wahl der Hotelkategorie ist zu einem großen Teil bereits festgelegt, wie viel Geld ein Übernachtungsgast in Berlin auszugeben bereit ist. Gäste in Hotels und Hotels garnis geben bereits für die Unterkunft mehr Geld aus als Gäste in Pensionen, Gasthöfen, Jugendherbergen oder beim Camping.

So kommen 92,5% der israelischen Gäste in Hotels unter. Das liegt deutlich über dem Durchschnitt aller Berlin-Gäste, der 82,4% beträgt. Auch Isländer (90,9%), Gäste aus den Golfstaaten (90,8%) und Zyprioten (90,7%) entscheiden sich fast immer für einen Hotelaufenthalt. Viele junge Neuseeländer und Australier wählen dagegen preissensitiv auch häufig Übernachtungen in Pensionen, Gasthöfen und Jugendherbergen, um die teuren Reisekosten zu kompensieren. Mit 34,3% übernachten sie doppelt so häufig in diesen Häusern als ein durchschnittlicher Berlin-Tourist (17,6%). Auch Iren, Ukrainer und Slowenen sind nicht so oft in Berliner Hotels anzutreffen wie ein durchschnittlicher Berlin-Tourist.

Zimmerauslastung auf Höchststand

Übernachtungsgäste haben in der deutschen Hauptstadt eine große Auswahl an 631 Hotels, Hotels garnis, Gasthöfen und Pensionen sowie 156 weiteren Beherbergungsbetrieben wie Jugendherbergen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen und Campingplätzen.



Von den 13,96 Mio. Berliner Gästen logierten 2019 die meisten in Hotels (7,5 Mio.) und Hotels Garnis (4,5 Mio.). Ein deutlich geringerer Teil ist in Pensionen (229.077) und Gasthöfen (15.113) untergekommen. Weitere insgesamt 1,7 Mio. übernachteten in Jugendherbergen (1,4 Mio.), Ferienwohnungen (234.725), Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen (65.596) sowie auf Campingplätzen (38.555).

Entscheidend für die gewerblichen Unterkünfte ist eine stetige und hohe Auslastung ihrer 62.821 Zimmer, in denen insgesamt 125.562 Betten stehen. Aufgrund der steigenden Übernachtungen in 2019 (+3,8%) konnte die Zimmerauslastung in der Hotellerie mit mindestens 25 Zimmern um 1,3 Prozentpunkte auf durchschnittlich 79,6% ausgeweitet werden, der höchste jemals gemeldete Jahreswert für Berlin. Neben der Zahl der Übernachtungen wird die Zimmerauslastung auch vom Angebot bestimmt. Eine zu starke Ausweitung des Zimmerbestands erhöht die Konkurrenz und wirkt sich bei gleichbleibender Übernachtungszahl dämpfend auf die Auslastung aus.

In den letzten Jahren konnten vor allem die größeren Beherbergungsbetriebe von steigenden Übernachtungszahlen profitieren. Häuser im Bereich von 100 bis 249 Gästezimmer konnten ihre Auslastung 2019 auf 80,5% ausweiten (+1 Prozentpunkt), Häuser mit mehr als 250 Zimmern sogar auf 81,3% (+1,8). Eine unterdurchschnittliche Auslastung weisen dagegen die kleineren Häuser mit unter 100 Gästezimmern auf (74,9%).

Wertschöpfung so hoch wie im Bau

Die primären Umsatz- und Beschäftigungswirkungen im Tourismusbereich ziehen ihrerseits durch den regionalen Einkommens- und Vorleistungsmultiplikator weitere indirekte Beschäftigungswirkungen in den vor- bzw. nachgelagerten Branchen nach sich und schaffen somit erneut Einkommen in einer Vielzahl verschiedener Branchen in Berlin - nicht nur im Gastgewerbe und im Einzelhandel.

Rund 12,8 Mrd. EUR touristische Ausgaben auf der einen Seite sind somit auf der anderen Seite Einnahmen von Berliner Unternehmen. Diese verwenden die touristischen Einnahmen, um damit Ausgaben zu tätigen, die ihrerseits Umsätze und Arbeitsplätze bei ihren Lieferanten bewirken. Die Umsätze der Berlin-Besucher verursachen also zusätzliche Einnahmen und Investitionen, die unmittelbare und mittelbare Effekte auf andere volkswirtschaftliche Größen ausüben.

Damit leistet der Tourismus einen wichtigen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. Ausgehend vom Konsumbeitrag und nach Abzug der Vorleistung beträgt die Bruttowertschöpfung im Tourismus 2019 knapp 6 Mrd. EUR, was einem Anteil von 4,3% an der gesamten Berliner Bruttowertschöpfung entspricht. Damit hat der Tourismus insgesamt eine vergleichbare Bedeutung wie das Berliner Baugewerbe, das einen Anteil von 4,5% beisteuert (6,2 Mrd. EUR). Zudem sichert der Tourismus in Berlin rein rechnerisch die Lebensgrundlage von knapp 250.000 Menschen.

Entwicklung in 2020

Mit Beginn der Corona-Krise Mitte März 2020 in Berlin hat der Tourismus einen beispiellosen Zusammenbruch erlitten. Schon im März ist die Zahl der Gäste im Vorjahresvergleich um 65,6% auf nur noch 381.811 gefallen. Im Jahr zuvor waren noch 1,1 Mio. Menschen in den Berliner Hotels untergekommen. Die korrespondierenden Übernachtungen sind im selben Monat um 1,7 Mio. (-23,0%) auf 906.546 zusammengeschrumpft.

Davon wurde vor allem das Gastgewerbe stark getroffen. Die Umsätze sind bereits im ersten Monat der Krise im Beherbergungsgewerbe um 49,7% und in der Gastronomie um 44,2% eingebrochen. Eine Rückkehr zur Normalität wird in diesen Branchen nur stockend von statten gehen. Allein im April und Mai 2020 ist der Zugang an Arbeitslosen aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Berlin um 57% auf 33.152 gestiegen. Betragsmäßig den höchsten Wert unter den von der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Wirtschaftsbereichen stellt mit 5.558 neuen Arbeitslosen das Gastgewerbe. Damit kommt jeder 6. neue Arbeitslose aus dem Gastgewerbe.

Ein Blick auf die Branchen zeigt zudem, dass das Gastgewerbe am stärksten von Kurzarbeit betroffen war. Von März bis Mai haben 6.650 Unternehmen aus dem Gastgewerbe Kurzarbeit beantragt. Das waren 51% der insgesamt 13.054 Unternehmen in dieser Branche. Die Unternehmen mussten 64.267 Mitarbeiter in die Kurzarbeit schicken, davon 48.298 in der Gastronomie und 15.969 im Beherbergungsgewerbe. Bezogen auf die rund 80.000 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Branche betrug der Anteil der Kurzarbeit gut 80%.

Auf das gesamte Jahr 2020 hochgerechnet könnten die Umsätze im Gastgewerbe von 7,1 Mrd. EUR im Vorjahr um gut 40% auf 4,1 Mrd. EUR zusammenbrechen. Das entspräche einem Umsatzrückgang von 3 Mrd. EUR. Davon entfallen rechnerisch 1,4 Mrd. EUR Umsatzrückgang auf die Gastronomie

(-37,9%) und 1,6 Mrd. auf das Beherbergungsgewerbe (-47%). Darüber hinaus könnten insgesamt 10.000 Arbeitsplätze verloren gehen.

Das wird Auswirkungen auf die Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe haben, das in 2018 (letzte verfügbare statistische Zahlen) noch 3,37 Mrd. EUR zur Wirtschaftsleistung in Berlin beigetragen hatte. Das entspricht einem Anteil von 2,6% an der gesamten Bruttowertschöpfung in Berlin. In 2019 dürfte die Bruttowertschöpfung, ausgehend von Berechnungen auf Grundlage von bis zum aktuellen Datenrand veröffentlichten Umsatzindizes vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, den Stand von 3,4 Mrd. EUR erreicht haben, um dann in 2020 um voraussichtlich 35% auf 2,2 Mrd. (-35%) einzubrechen.

Fazit

Die wirtschaftlichen Folgen des Jahres 2020 werden die Unternehmen im Gastgewerbe noch lange spüren. Vor diesem Hintergrund waren die Soforthilfeprogramme der Länder und des Bundes, die über die jeweiligen Investitionsbanken ausgezahlt wurden, richtig und notwendig, um das Überleben der Unternehmen zu sichern. In Berlin wurden im sogenannten Soforthilfeprogramm I (Überbrückungskredite) ab Mitte März 215 Anträge über 21,9 Mio. EUR an Unternehmen aus dem Gastgewerbe bewilligt. Das entsprach rund 22% aller Bewilligungen in diesem Programm. Über das Soforthilfeprogramm II (Zuschüsse), das auf Selbstständige und kleine Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern abzielte, kamen noch einmal 14.783 Anträge über 166,6 Mio. EUR hinzu. Insgesamt wurden damit knapp 189 Mio. EUR an das Gastgewerbe ausgezahlt, das entsprach knapp 10% der ausgezahlten Mittel. Damit konnten zudem 41.730 Arbeitsplätze in der Branche vorläufig gesichert werden.

Auch wenn Anfang Juni 2020 mit den ersten Lockerungen das Schlimmste überstanden scheint, werden viele Unterneh-

men im Gastgewerbe weiter leiden und einige werden sogar aufgeben müssen. Denn die Branche hängt zu einem übergroßen Teil an den ausländischen Touristen, die in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich nur zögerlich nach Berlin zurückkehren werden, zumal in einigen Ländern die Krise den Höhepunkt gerade erst erreicht hat. Das trifft vor allem auf die beiden wichtigsten Gastländer Großbritannien und die Vereinigten Staaten zu, wo die Krise einige Wochen später als in Deutschland angelaufen ist und einen deutlich ungünstigeren Verlauf genommen hat.


Daher ist es richtig, dass die Politik mit der Soforthilfe V seit Mitte Mai ein weiteres Hilfsprogramm für KMU und Freiberufler mit 10 bis 100 Mitarbeitern aufgelegt hat. Die jetzt vom Bund geplanten steuerlichen Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise (Zweites Corona-Steuerhilfegesetz) müssten aber deutlich erweitert und verlängert werden. Die kurzfristigen Maßnahmen können die massiven Ertrags-einbußen nicht annähernd ausgleichen. Auch bedürfte es langfristig angelegter Hilfen seitens des Landes Berlin speziell für Unternehmen mit mehr 5 Mitarbeitern. Diese Unternehmen haben bisher zu wenig Liquiditätshilfen erhalten. Darüber hinaus bedarf es eines speziell auf die Bedürfnisse Berlins zugeschnittenen Konjunkturpaket. Dann kann davon ausgegangen werden, dass Berlin in einigen Jahren wieder an die touristische Erfolgsgeschichte von 2019 anschließen kann.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Bundesallee 210
10719 Berlin

Verfasser:
Claus Pretzell
Telefon: 030/2125-4752

Redaktionsschluss: Juni 2019

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft

 Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>